

OK

25-Jahr-Feier, Nassauer Hof

Das 25jährige Jubiläum unseres Clubs sollte natürlich groß gefeiert werden. Dazu war Wiesbadens Top Hotel "Nassauer Hof" gerade gut genug. Sponsoren hatten die Tombola reich bestückt, die am Tag vorher von Rita Beressem und Renate Hölzlhammer aufgebaut worden war. Jedes Clubmitglied erhielt ein nummeriertes Los, das mit den Nummern auf den Tombola-Gewinnen übereinstimmte. Nach der Ziehung der Lose wurde Marlene Deckert mit einem Klapp-Fahrrad überrascht, Werner Rauch sogar mit einem kleinen Honda-Motorrad. Aber wir konnten den Gewinn der Losnummer 100 nicht finden! Ganz zum Schluß, als jeder schon seine Preise abgeholt hatte, sahen wir, dass eine Waschmaschine übrig geblieben war: Es war der Hauptgewinn mit Nummer 100.

Dieses wunderschöne Fest mit ca. 150 Clubmitgliedern und den geladenen Gästen blieb uns noch lange in Erinnerung.

Das Registrierungs-Team

Zu jeder Rennveranstaltung gehört auch eine Menge Papierkrieg. Im Vorfeld müssen Ausschreibungen, Einladungen, Zeitpläne, Nennbestätigungen, Plakate usw. ausgefertigt und verschickt werden. Das alles ist Arbeit des Registrierungs-Teams, und rückblickend gibt es viel darüber zu berichten.

Anläßlich unseres jährlichen Bergrennens in Presberg war das Team im Gasthof "Rheingauer Alp" untergebracht. Dort gab es genügend Parkplätze für die Fahrer und somit auch keine Probleme. Anders sah es bei unseren Rundstreckenrennen in Mainz-Finthen aus. Die Registrierung (oder "Papierabnahme") wurde in einem kleinen Wohnwagen getätigt, der entweder auf dem Flugplatz selbst oder auf einem Feldweg bei Wackernheim postiert war, und dorthin mußten sich sämtliche Fahrer zu Fuß hinbegeben. Geprüft wurden Fahrerlizenz, Bewerberlizenz, Führerschein, Nennbestätigung und Nachweis über Nenngeldzahlung. Daraufhin ausgegeben wurden Zeitplan, Startnummer, Programm, ~~Fahrer~~ Parkschein, Durchfahrtschein und evtl. Veranstalter-Plakate. Der Humor kam auch nicht zu kurz, zum Beispiel wenn der Rennfahrer Dieter Quester seine österreichische Fahrerlizenz vorlegte. Statt seines Paßbildes war das Foto eines Affen eingeklebt. Chef der Registrierung war lange Jahre Helmut Rehberg. Oft erhielt er von Fahrern, Teams oder Sponsoren allerlei Geschenke, die er sofort in die Stauräume des Wohnwagens packte - zur späteren Verwendung! Sogar die von einem Freund unseres Clubs mitgebrachten Erdbeertorten wurden "sichergestellt". Gegen Ende der Rennveranstaltung erhielt endlich jeder ein Stück Torte - nur war sie mittlerweile total zerlaufen und natürlich nicht mehr frisch.

Als der Flughafen ¹⁹⁷⁰ umgebaut wurde, mußte die Registrierung in das Massa-Hotel verlegt werden. Dort herrschten chaotische Zustände, denn der Parkplatz des Hotels war viel zu klein, um die große Anzahl der Fahrer mit ihren Fahrzeugen unterzubringen.

Auf dem Nürburgring probierte man mehrere Standorte für die Registrierung aus. Erst einmal in einem großen Zelt der Bundeswehr, dann in einem Container innerhalb der Strecke, und schließlich im Haus A. Dort herrschte Oswald Löhrrich vom AvD. Er stand im Ruf eines gestrengen Chefs, seine Arbeit konsequent und mit eiserner Faust meisternd. Mancheiner der weiblichen oder männlichen Helfer verweigerte die Zusammenarbeit mit ihm. Bis 1982! Da gelang es unserem Clubmitglied Eva Weiß, den "Stier" zu zähmen. Dem Charme ihrer beiden Kinder, Alexandra und Michi, die sie immer bei sich hatte, konnte Oswald Löhrrich nicht widerstehen. Es entwickelte sich eine gute Zusammenarbeit, und es entstand sogar eine Freundschaft.

In den 80er Jahren richtete man außerhalb des Nürburgrings das sogenannte Welcome Center ein. Nicht nur für das Registrierungs-Team brachte dies große Vorteile, auch für die Teilnehmer und Gäste - sie alle hatten nun endlich genügend Parkplätze.

Im Laufe der vergangenen Jahre haben eine ganze Anzahl von weiblichen und männlichen Clubmitgliedern und Helfern ihre Arbeitskraft bei der Registrierung eingebracht und zum Gelingen der Rennen beigetragen. Sie sollen hier genannt werden:
Kiki Fischer, Anne Kenderman, Friedhelm Eickhorn, Eva und Alexandra Weiß, Medi Kreussel, Rita Berressem, Robert Plüschke, Wolfgang Monreal, Ricky Dietzler, Klaus Stollberg, Heike Mentges, Thomas Hefermehl, Michael Bielefeld, Regina Jakobi.

Abgesagt
in Bielefeld



Die Frauen als Funktionäre im Motorsport

Den deutschen Motorsport in seinen frühen Jahren verstand man als reine Männersache. Auch in unserem Club vertrat man die Meinung, die Frau habe an der Rennstrecke, in verantwortlicher Position, "nichts zu suchen". Natürlich hat man mittlerweile erkannt, dass auch Frauen ihren "Mann" stehen können. So haben weibliche Mitglieder und Ehefrauen einiger Clubkameraden bei der Organisation von Rennveranstaltungen wichtige Aufgaben übernommen. Angefangen vom Erstellen der Ausschreibungen und Verschicken der Einladungen bis zur Registrierung und Siegerehrung wurde diese Arbeit von den "HMSC-Mädchen" charmant und präzise erledigt. Auch an der Rennstrecke konnte man jetzt Frauen sehen: Zwar nicht als Streckenposten, aber immerhin als Helfer ihrer Ehemänner oder Freunde, die dort ihren Dienst versahen.

Mit Beginn der 70er Jahre wurden die Lehrgänge der ONS für immer mehr Frauen geöffnet. Unsere Clubkameradin Rita Berressem hat 1974 die ONS-Zeitnehmerprüfung abgelegt und wurde daraufhin bei den HMSC-Rennen auch eingesetzt. Einige HMSC-Frauen, zum Beispiel Eva und Alexandra Weiß, besitzen den Sportwart-Ausweis. Petra Ritter legte die Prüfung zum Leiter der Streckensicherung ab. Ricky Dietzler ist die erste Frau in Deutschland, die mehrere Lizenzen aufweisen kann: Leiter der Streckensicherung, nationaler Sportkommissar und Fahrtleiter, internationaler Rennleiter und internationaler Sportkommissar. Alle diese Lehrgänge und Prüfungen hat Ricky Dietzler zwischen 1984 und 1997 abgelegt. Ausdrücklich erwähnt werden hier aber auch die "stillen Helferinnen", die bei diversen Veranstaltungen fleißig Brötchen belegt und Kaffee gekocht haben. Stellvertretend für sie alle sei Ursel Klee genannt, die uns mit selbstgebackenem Kuchen jahrelang verwöhnt hat und beim allgemeinen Rennstress ein wohltuend ruhiger Pol war.

HMSC - Plakataktion

In den 60er und 70er Jahren betätigten sich viele HMSC-Mitglieder nach Feierabend und an Wochenenden als "Plakatkleber". Vor den jeweiligen Veranstaltungen wie Finthen Rennen, Presberg Bergprüfung etc. mußten Plakate, die das Rennen ankündigten, an Tankstellen, KFZ-Betrieben oder auch Geschäften zwecks Werbung angebracht werden. Den Club-Mitgliedern wurden in Wiesbaden und Umgebung Bezirke zugeteilt, wo sie sich mit Plakaten und Tesa-Film an die Arbeit machten. Manche Geschäftsinhaber waren nur gegen eine Freikarte für die jeweilige Veranstaltung bereit, eine Werbefläche zur Verfügung zu stellen. Als sich die Finanzlage des Clubs besserte, wurde diese freiwillige Tätigkeit mit DM 0,50 pro angebrachtem Plakat honoriert.

Int. AvD-Rallye "Stadt Mainz"
6. Januar 1974
(Fahrrad Rallye)

Die damalige ernste Ölkrise brachte uns auf die grandiose Idee, die vorgesehene Rallye mit Fahrrädern statt mit Motorfahrzeugen durchzuführen. Die ONS genehmigte die Veranstaltung, die natürlich eine Weltpremiere war. Die Ausrichtung übernahm der Mainzer Automobil Club (MAC) mit Helmut Rehberg (MAC und HMSC) als Organisationsleiter und den Sportkommissaren Volker Carius und Gerd Kroeber (beide HMSC).

Die Teilnehmer setzten sich aus so bekannten Renn- und Rallyefahrern zusammen wie: Jochen Maas, Klaus Fritzing, Hans Heyer, Rauno Aaltonen, Walter Röhrl, Kurt Wadner, Jochen Berger, Willy Kauhsen, Clemens Schickentanz, Manfred Jantke, Hans Schuller, Helmut Bross, Gerhard Schüler, Manfred Trinkt, Helmut Mander, Erich Bitter, Dieter Kern, Helmut Hähn, Klaus Steinmetz, Günther Irmischer, etc.

Der HMSC stellte als Bewerber 4 Teams, darunter ein reines Damenteam mit Renate Hölzlhammer, Charlotte Heuser und Martina Immel. In den 3 Herrenteams fuhren Karl Albus, Friedhelm Eickhorn, H.J. Hübinger, Kurt Lehr, Erich Hahn, Klaus Hölzlhammer, Seppi Plüschke, Manfred Sieber und Bernd Sievers.

Die Konkurrenz war stark vertreten, u.a. mit dem ehemaligen Tour de France-Fahrer Franz Reitz aus Wiesbaden.

Gewertet wurde in 3 Klassen:

1. Tourenräder ohne Schaltung
2. Tourenräder mit Schaltung
3. Rennräder

Ein Service Fahrzeug von der Fa. Fahrrad Kaiser, Schierstein, betreute die Teilnehmer auf der Strecke, und der damalige Renndienstleiter der Fa. Veith Pirelli, Peter Petit, hatte einen Fahrrad-Anhänger-Service eingerichtet zum Transport defekter Fahrräder.

Die Veranstaltung hatte den gleichen Aufbau wie eine normale Rallye - also, Bergprüfung und Rundkurs. Leider war uns der Wettergott nicht gut gesonnen: Die ca. 180 Teilnehmer hatten mit Wind und Regen zu kämpfen. Trotzdem war die Fahrt für die HMSC-Radler einigermaßen erträglich; sie hatten nämlich den Rat des Profi-Fahrers Franz Reitz befolgt und Zeitungen unter das Trikot gestopft als Schutz gegen Nässe und zum Warmhalten.

Sehr gute Zeiten fuhren Kurt Lehr und Friedhelm Eickhorn, der erst am Vorabend der Veranstaltung ein altes Fahrrad ohne Schaltung aus seinem Keller geholt hatte.

Alle Teilnehmer hatten trotz des schlechten Wetters großen Spaß, und jeder konnte schließlich einen Pokal oder Sachpreis der 45 großzügigen Sponsoren mit nach Hause nehmen.

~~(Reifen bündeln)~~

Pionier--Arbeit bei der Streckensicherung

Gegen Ende der 70er Jahre wurden vernünftigerweise die Sicherheitsbestimmungen auf Rennstrecken immer strenger. Dies ganz besonders auf nicht permanenten Rennstrecken. Wie gesagt, die Bestimmungen waren da, aber wie sie in die Tat umsetzen, zumal der HMSC der erste Club Deutschlands war, der unter dem neuen Reglement ein Rennen durchführen mußte. Man kam nun auf die Idee, die Rennstrecke mit gebündelten alten PKW-Reifen abzusichern. Dazu wurden 4 bis 5 Reifen aufeinander gestapelt und mit Seilen oder Schrauben so verbunden, dass ein kleiner Turm oder Bündel entstand. Diese gestapelten PKW-Reifen stellte man als Aufprallschutz, hinter einer Auslaufzone, entlang der Strecke auf.

Es war eine mühevoll Arbeit und sie erforderte den vollen Einsatz aller HMSC Helfer. Oft wurden die Reifen auf dem Fabrikgelände der Firma Kendermann gebündelt und rot und weiß angestrichen. Als übereifriger Helfer entpuppte sich einmal Karl Heinz Andres, der, als er den Gabelstapler bediente, damit umkippte. Gott sei Dank überlebte er unverletzt.

OK

Nachwuchs in den Seifenkisten

Der Nachwuchs der rennbegeisterten HMSC-Mitglieder wurde natürlich auch nicht vernachlässigt und deshalb schon frühzeitig anhand von Seifenkisten an diesen Sport herangeführt. Der Club kaufte die vorgeschriebenen Baugruppen dieser Klein-Fahrzeuge und gab sie weiter an die KFZ-Werkstätten von Werner Rauch und Seppi Plüschke, wo dann mit großem Einsatz wunderschöne Seifenkisten gebaut wurden. Eine Lackiererei gab den Fahrzeugen den letzten Schliff. Mit Feuereifer fuhr alsdann der HMSC-Nachwuchs wie Tina Zidlicky, Thomas Enghoff, Thomas Hölzhammer, Christian Groth einige Rennen. Die sachgerechte Unterstützung der Väter hat natürlich nicht gefehlt.

0 12